



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Gesundheit BAG
Direktionsbereich Gesundheitspolitik

Nationale Plattform Palliative Care

Umsetzungskonzept (kurze Version)

06.07.2016/VWL, aktualisiert 01.12.2016/NAF

Inhalt

1	Ausgangslage	3
2	Vision und Ziele der Nationalen Plattform Palliative Care PPC	4
2.1	Vision der Nationalen Plattform Palliative Care.....	4
2.2	Ziele der Nationalen Plattform Palliative Care	4
3	Umsetzung	4
3.1	Grundidee	4
3.2	Hauptaufgaben der Plattform Palliative Care.....	4
3.3	Organigramm.....	5
3.4	Gremien.....	5
4	Abläufe und Gefässe	7
4.1	Festlegen der Themenschwerpunkte und Fragestellungen	7
4.2	Themenschwerpunkte, die im Rahmen der Plattform bearbeitet werden sollen	7
4.3	Umsetzung: Bearbeitung der Themenschwerpunkte.....	8
4.4	Palliative Care «Ideenpool»	9
4.5	Forumsveranstaltungen	9
4.6	Webbasierte Kommunikationsplattform.....	9
5	Anhang	10

1 Ausgangslage

Die «Nationale Strategie Palliative Care» von Bund und Kantonen startete 2010 und dauerte bis Ende 2015. In dieser Zeit wurden in den Bereichen Versorgung, Finanzierung, Bildung, Sensibilisierung, Forschung und Freiwilligenarbeit zahlreiche Massnahmen umgesetzt. In der ersten Strategiephase 2010–2012 wurden breit abgestimmte Grundlagen, wie beispielsweise die «Nationalen Leitlinien Palliative Care» sowie das Nationale Bildungskonzept «Palliative Care und Bildung», erarbeitet. Die Arbeiten im Bereich Finanzierung führten u.a. zur Anpassung von Artikel 7 der Krankenpflege-Leistungsverordnung KLV, die neu einen Beitrag der obligatorischen Krankenpflegeversicherung an die Koordinationsleistungen von Spitex-Organisationen und Pflegeheimen ermöglicht. Im Kontext der Arbeiten im Bereich Forschung wurde der Vorschlag für das Nationale Forschungsprogramm 67 «Lebensende» erarbeitet, welches sich heute in der Umsetzung befindet.

In der zweiten Strategiephase wurden die Bedeutung und der Entwicklungsbedarf von Palliative Care für besondere Zielgruppen, beispielsweise Migrantinnen und Migranten, psychisch kranke Personen oder Kinder und Jugendliche, untersucht. Unterstützt vom Engagement in den Kantonen konnten zudem wichtige Fortschritte in Bezug auf die Sensibilisierung in der Bevölkerung erzielt werden, wie zum Beispiel über die viel beachtete Broschüre «unheilbar krank – und jetzt?». Insgesamt wird die Strategie Palliative Care von den Trägern, aber auch von diversen anderen Akteuren als Erfolg gewertet.

Es hat sich aber gezeigt, dass auch nach Abschluss der Strategie Herausforderungen bestehen werden, welche eine Fortsetzung des Engagements von Bund und Kantonen notwendig machen. Beispielsweise konnten bisher nicht alle Fragen zur Finanzierung von Palliative-Care-Leistungen in der stationären Langzeitpflege und in der spezialisierten Palliative Care beantwortet werden. Im Bereich Bildung soll die Vermittlung von Lerninhalten zu Palliative Care in der ärztlichen Aus-, Weiter- und Fortbildung, aber auch im Bereich der nicht-universitären Sozial- und Gesundheitsberufe weiter begleitet und die interprofessionelle Zusammenarbeit gefördert werden. Insbesondere soll aber auch zukünftig die Möglichkeit erhalten bleiben, die Wissensvermittlung und die Vernetzung zwischen den zahlreichen Akteuren im Bereich Palliative Care sicherzustellen, damit die breitgefächerten Erkenntnisse nachhaltig in die Praxis, in die Bildung und in die Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen einfließen können.

Aus diesem Grund hat der Dialog Nationale Gesundheitspolitik am 29. Mai 2015 beschlossen, die Strategie Palliative Care in eine neue Plattform Palliative Care zu überführen.¹ Diese Plattform wird 2017 lanciert. Der Dialog hat bereits erste Eckpfeiler zu den Zielen und zur Organisation festgelegt. Das Grobkonzept wurde gemeinsam mit den tragenden Partnern der Strategie Palliative Care (GDK, palliative.ch, SBFJ) konkretisiert.

¹ Link zur Medienmitteilung: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-57455.html>

2 Vision und Ziele der Nationalen Plattform Palliative Care PPC

2.1 Vision der Nationalen Plattform Palliative Care

Alle Menschen, die Palliative Care benötigen, sollen Zugang zu qualitativ guten Angeboten haben. Schwerkranken und sterbenden Menschen soll eine optimale Lebensqualität gewährleistet und ihre Selbstbestimmung gestärkt werden.

2.2 Ziele der Nationalen Plattform Palliative Care

Hauptziel

Die Nationale Plattform Palliative Care fördert die Vernetzung und den Austausch zwischen den Akteuren. Sie stellt sicher, dass die Aktivitäten der Akteure im Bereich Palliative Care koordiniert und sichtbar sind und Synergien genutzt werden können.

Unterziele

1. Die PPC stellt sicher, dass die relevanten Themen und Umsetzungsprobleme identifiziert und bearbeitet werden.
2. Sie bringt die jeweils zuständigen Akteure an einen Tisch und koordiniert die Arbeiten.
3. Sie sorgt für den Wissenstransfer und ermöglicht den Austausch zwischen den Akteuren.
4. Sie kann Empfehlungen erarbeiten und den jeweils zuständigen Akteuren zur Umsetzung unterbreiten.
5. Sie sorgt dafür, dass notwendiges Grundlagenwissen bereitgestellt wird.

3 Umsetzung

3.1 Grundidee

Die PPC stellt den nationalen Akteuren und kantonalen Behörden im Bereich Palliative Care in der Schweiz ein gemeinsames Forum zur Verfügung und ermöglicht eine aktive und interaktive Mitgestaltung. Geführt und strukturiert wird die Plattform von einer Leitungsgruppe. Diese gibt auch die inhaltlichen Linien vor, die im Rahmen der PPC bearbeitet werden sollen.

Ein wesentlicher Aspekt der PPC besteht darin, dass der persönliche Austausch zwischen den Akteuren (Sitzungen, jährliche Veranstaltungen) durch ein virtuelles Forum ergänzt und unterstützt wird. Die Plattform stellt zudem ein Monitoring sicher, um die Umsetzung und Entwicklung von Palliative Care in der Schweiz zu überprüfen.

3.2 Hauptaufgaben der Plattform Palliative Care

- Die Plattform Palliative Care stellt ein regelmässiges **Austauschgefäss** für die wichtigen beteiligten Akteure zur Verfügung, indem sie jährlich ein bis zwei **Veranstaltungen** für alle an der Umsetzung beteiligten Akteure organisiert und eine webbasierte **Kommunikationsplattform** (virtuelles Forum) betreibt.
- Sie vergibt **Aufträge oder setzt Arbeitsgruppen** ein, um Grundlagen zu erarbeiten bzw. spezifische Fragestellungen zu beantworten. Im Vordergrund steht dabei die Sicherstellung des Angebots und der Finanzierung von Palliative Care Leistungen in den verschiedenen Leistungsbereichen (Spital, Pflegeheim, Spitex, mobile Dienste).
- Sie stellt die **Abstimmung zu anderen national laufenden Aktivitäten mit Bezug zum Thema Palliative Care** sicher (z.B. in den Bereichen Krebs und Demenz).
- Sie erstellt ein jährliches **Monitoring** zum Stand der Verankerung von Palliative Care in der Schweiz. Damit soll eine Grundlage geschaffen werden, um die Bestrebungen zur Verbesserung des Zugangs und der Angebote zu Palliative Care zu überprüfen und den Entwicklungsstand zu

messen. Auch kann eine regelmässige Erhebung zu bestimmten Themen zeigen, wo die Schweiz im internationalen Vergleich steht.²

- Sie erstellt einen jährlichen **Bericht** über ihre Aktivitäten.

3.3 Organigramm

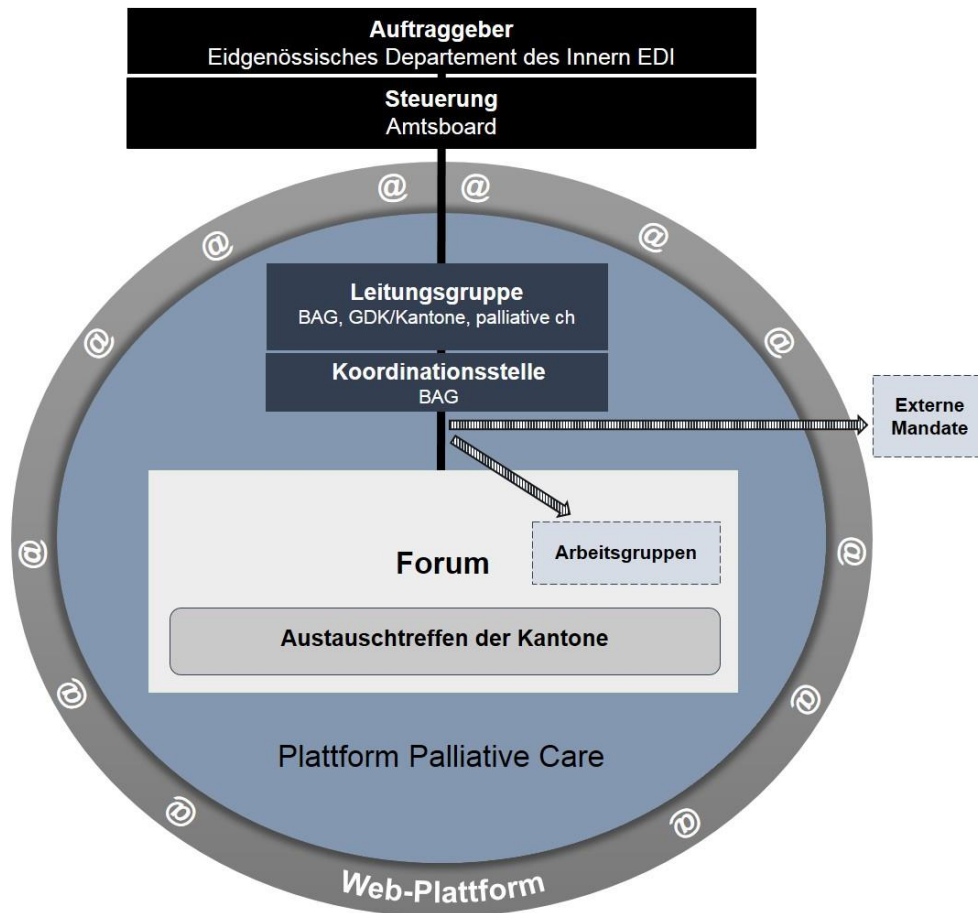


Abb. 1: Organigramm der Nationalen Plattform Palliative Care

3.4 Gremien

Leitungsgruppe

Mitglieder

- Die Leitungsgruppe besteht aus Vertretungen von BAG, GDK/Kantonen und palliative.ch

*Aufgaben/
Tätigkeiten*

- Sie definiert die Organisation, zentralen Aktivitäten (inkl. kommunikative Massnahmen) und ist für Umsetzung und Überprüfung verantwortlich
- Sie erstellt jährlich eine Themenplanung (Jahresplanung)
- Sie nimmt die Ergebnisse und Empfehlungen der Arbeitsgruppen/Mandate entgegen und entscheidet, an welche Gefässe diese weitergeleitet werden sollen (z.B. GS-EDI, Dialog Nationale Gesundheitspolitik, Spitzentreffen Bund-Kantone-Gemeinden etc.)
- Sie informiert das Amtsboard jährlich und den Dialog Nationale Gesundheitspolitik nach Bedarf über den Stand der Arbeiten
- Sie gibt ein regelmässiges Monitoring (jährlich/zweijährlich – ist noch zu definieren) in Auftrag und nimmt die Ergebnisse entgegen

² z.B. EAPC Atlas for Palliative Care in Europe, Global Atlas of Palliative Care, Quality of Death Index

- Organisation/
Prozesse*
- Die Plattform-Aktivitäten werden von der Leitungsgruppe in einer Mehrjahresplanung festgehalten (z.B. über vier Jahre). Zusätzlich definiert sie einmal jährlich die Themenschwerpunkte und Fragestellungen, die im Rahmen der Plattform bearbeitet werden sollen. Diese Themen können durch die Vorschläge aus dem Forum ergänzt werden
 - Sie definiert in diesen Themenschwerpunkten bei Bedarf konkrete Fragestellungen und plant – unter Berücksichtigung der Ressourcen der Koordinationsstelle –, zu welchem Zeitpunkt welche Schwerpunkte in welchem Rahmen (Arbeitsgruppen, externe Mandate, Forumsveranstaltung) bearbeitet werden
 - Der Vorsitz der Leitungsgruppe liegt beim BAG. Diese/r legt die Sitzungsagenda fest, leitet Sitzungen und ist direkte/r Ansprechpartner/in bzw. Auftraggeber/in der Koordinationsstelle.

Forum

- Mitglieder*
- Vertretungen von nationalen Organisationen (zivilgesellschaftliche und private Organisationen) sowie nationale/kantonale Behörden, die sich mit Palliative Care auseinandersetzen oder dies beabsichtigen. Die Mitgliedschaft ist an keine weiteren Kriterien gebunden (vgl. Anhang: Liste der Forumsmitglieder)

- Aufgaben/
Tätigkeiten*
- Die Forumsmitglieder bestimmen mit, welche Themenschwerpunkte und welche konkreten Fragestellungen im Rahmen der Plattform bearbeitet werden sollen
 - Sie werden eingeladen, an der Lösung/Bearbeitung dieser konkreten Fragestellungen mitzuarbeiten
 - Sie werden aufgerufen, ihre Projekte und Aktivitäten im Bereich Palliative Care im Rahmen der PPC (Veranstaltungen, webbasierte Kommunikationsplattform) zu präsentieren und damit einen schweizweiten Erfahrungsaustausch zu ermöglichen

- Organisation/
Prozesse*
- Die Forumsmitglieder treffen sich zweimal jährlich im Rahmen von Forumsveranstaltungen. Die Leitungsgruppe leitet diese Veranstaltungen.
 - Die Forumsmitglieder können zuhanden der Leitungsgruppe Themenschwerpunkte und konkrete Fragestellungen vorschlagen, die im Rahmen der Plattform bearbeitet werden sollen. Die Leitungsgruppe strukturiert die Themenschwerpunkte und Fragestellungen und macht zuhanden des Forums einen Vorschlag (Jahresplanung).
 - Eine erste Auswahl von Mitgliedern wird vom BAG schriftlich eingeladen. Nicht berücksichtigte Interessenten können sich auch später noch über die Koordinationsstelle als Mitglieder anmelden (sofern sie eine national tätige Organisation sind – Überprüfung durch die Koordinationsstelle)

Arbeitsgruppen

- Mitglieder*
- Eine Arbeitsgruppe besteht aus Forumsmitgliedern. Sie kann zudem Plattform-externe Personen beiziehen, die zur Beantwortung einer Fragestellung beitragen können

- Aufgaben/
Tätigkeiten*
- Eine Arbeitsgruppe beantwortet eine konkrete Fragestellung im Auftrag der Leitungsgruppe und erarbeitet dazu ein definiertes Produkt (z.B. einen Grundlagenbericht, Empfehlungen, Checklisten, ein Pflichtenheft zur Ausschreibung eines Mandats etc.)
 - Sie erstattet dem Leitungsgremium über den Stand der Arbeiten regelmässig Bericht und präsentiert den Forumsmitgliedern die Ergebnisse

- Organisation/
Prozesse*
- Eine Arbeitsgruppe wird im Auftrag der Leitungsgruppe konstituiert und erfüllt einen konkreten Auftrag. Die Mitglieder werden schriftlich eingeladen, mitzuarbeiten
 - Nach Erfüllung des Auftrags gibt es drei Möglichkeiten: a) Die Arbeitsgruppe wird aufgelöst, b) die Leitungsgruppe vergibt der bestehenden Arbeitsgruppe einen nachfolgenden Auftrag oder c) die Arbeitsgruppe schlägt zuhanden der Leitungsgruppe selber eine nachfolgende Fragestellung vor, die sie in der gleichen Gruppe bearbeiten möchte. So kann sich eine ständige Arbeitsgruppe entwickeln, wenn es sich thematisch anbietet und sich die Zusammenarbeit bewährt

- Sie wird von der Koordinationsstelle organisatorisch und fachlich unterstützt
- Sie bestimmt eine Arbeitsgruppen-Leitung: Diese stellt die Kommunikation an die Koordinationsstelle und Einhaltung der «Anforderungen an PPC Arbeitsgruppen» sicher (>> diese Anforderungen werden von der Leitungsgruppe definiert)

Koordinationsstelle

Mitglieder

- Die Koordinationsstelle wird vom BAG wahrgenommen

Aufgaben/ Tätigkeiten

- Die Koordinationsstelle ist für die Koordination der Aktivitäten und die Sicherstellung der Zielerreichung der PPC verantwortlich, inkl. Zeit und Budgetplanung
- Sie bereitet Geschäfte zuhanden der Leitungsgruppe (Vorsitzenden der Leitungsgruppe) vor, inkl. Vor- und Nachbereitung der Sitzungen
- Sie erstattet der Leitungsgruppe an jeder Sitzung Bericht über den Stand der Aktivitäten (laufende Mandate, Arbeiten in den Arbeitsgruppen, Kommunikationsplattform) und erarbeitet die Grundlagen für den jährlichen Tätigkeitsbericht
- Sie ist für die Kommunikation innerhalb der PPC verantwortlich inkl. Organisation und Durchführung der Forumsveranstaltungen
- Sie stellt den Unterhalt der webbasierten Kommunikationsplattform sicher (regelmässige Aktualisierung, aktive Bewirtschaftung der Inhalte)
- Die Koordinationsstelle unterstützt die Arbeitsgruppen organisatorisch (Vor- und Nachbereitung von Sitzungen) sowie fachlich bei der Ausführung von Aufträgen (Leitung/Co-Leitung einer Gruppe, redaktionelle Arbeiten)
- Sie vergibt und begleitet externe Mandate im Auftrag der Leitungsgruppe (Ausschreibung, Vertrags- und Rechnungswesen)
- Sie ist offizieller Kontakt für Anfragen von Plenumsmitgliedern und für externe Anfragen

Organisation/ Prozesse

- Personelle Ressourcen im BAG: ca. 100 Stellenprozente

4 Abläufe und Gefässe

4.1 Festlegen der Themenschwerpunkte und Fragestellungen

Aus der Erfahrung von sechs Jahren Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care ergeben sich einige Themenschwerpunkte, die im Rahmen der PPC weiter bearbeitet werden sollen. Es handelt sich dabei um relevante Umsetzungsfragen, die im Rahmen der Strategie nicht abschliessend bearbeitet werden konnten bzw. deren Umsetzung noch läuft und weiter begleitet werden soll.

Um diese Themenschwerpunkte zu bearbeiten, kann die Leitungsgruppe konkrete Fragestellungen definieren. Sie legt fest, was für ein «Produkt» vorliegen soll, um diese Fragestellung zu beantworten. Sie vergibt einen Auftrag an eine Arbeitsgruppe oder ein externes Mandat, um dieses Produkt zu arbeiten.

Die Mitglieder des Forums können zuhanden der Leitungsgruppe weitere Themenschwerpunkte und Fragestellungen vorschlagen. Die Themen, die im Rahmen der Plattform bearbeitet werden, können also sowohl «bottom up» sowie auch «top down» festgelegt werden.

4.2 Themenschwerpunkte, die im Rahmen der Plattform bearbeitet werden sollen

Aus der Umsetzung der Nationalen Strategie Palliative Care ergeben sich folgende Themenschwerpunkte, die im Rahmen der PPC bearbeitet werden sollen:

1. Finanzierung und Versorgung
2. Dokumentation/Datenlage/Wissenstransfer
3. Bildung

Themen, die nicht im Rahmen der Plattform bearbeitet werden sollen

- Sensibilisierung der Bevölkerung: Dieses Handlungsfeld übernimmt palliative.ch mit dem Aufbau einer Bevölkerungsorganisation
- Forschung: Die PPC bezieht nationale Forschungsakteure mit ein (im Rahmen des Forums) und ermöglicht damit eine gute Abstimmung der Aktivitäten zwischen den Akteuren. Die aktive Förderung der Forschung ist jedoch kein Ziel der PPC
- Freiwilligenarbeit: Nationale Organisationen im Bereich der Freiwilligenarbeit werden im Rahmen des Forums ebenfalls in die Plattform miteinbezogen. Aufgrund fehlender Kompetenzen des BAG soll das Thema möglichst bei palliative.ch integriert werden.

4.3 Umsetzung: Bearbeitung der Themenschwerpunkte

Die folgende Tabelle schlägt vor, wie die genannten Themenschwerpunkte bearbeitet werden können:

Thema	Bearbeitung	Ziel/Produkt
Finanzierung und Versorgung		
Laufendes Projekt «Palliative Care in der Spitalfinanzierung» (Federführung SwissDRG unter Einbezug GDK, Hplus, palliative.ch)	Leitungsgruppe: Begleitung der laufenden Arbeiten	Abstimmung und Koordination
Laufendes Projekt «Palliative-Care-Pflegeleistungen» (Federführung GDK)	Leitungsgruppe: Begleitung der laufenden Arbeiten	Abstimmung und Koordination
Spezialisierte Palliative-Care-Leistungen in der stationären Langzeitpflege inkl. Hospize	1. Auftrag an Arbeitsgruppe: Klärung der Situation und Ermittlung des konkreten Handlungsbedarfs	Bericht mit Empfehlungen
	2. Evtl. Umsetzung	Evtl. Folgemaßnahme
Spezialisierte Palliative Care im ambulanten Bereich (mobile Palliativdienste)	1. Auftrag an Arbeitsgruppe: Klärung der Situation und Ermittlung des konkreten Handlungsbedarfs	Bericht mit Empfehlungen
	2. Evtl. Umsetzung	Evtl. Folgemaßnahme
Palliative Care für spezifische Zielgruppen (Bedarfserhebungen, Situationsanalysen)	1. Wenn eine solche Zielgruppe identifiziert wird: Auftrag an Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Pflichtenhefts	Pflichtenheft
	2. Externes Mandat	Grundlagenstudie
	3. Arbeitsgruppe: Mandatbegleitung, Ermittlung/Umsetzung Folgemaßnahme	Evtl. Folgemaßnahme
Dokumentation/Datenlage/Wissenstransfer		
Koordination, Ablage und Zugänglichkeit von Daten (Swiss Palliative Care Data Set, SwissDRG, evtl. andere?)	Auftrag an Arbeitsgruppe: Vorschläge zur Verbesserung der Koordination & Zugänglichkeit (in Abstimmung mit Monitoring)	Bericht mit Empfehlungen
Valorisierung der Ergebnisse des NFP 67	Leitungsgruppe: Entgegennahme der Ergebnisse, Verbreiten & Bekanntmachung bei den Forumsmitgliedern (über Forumsveranstaltungen und webbasierte Kommunikationsplattform)	Verbreitung & Bekanntmachung der Ergebnisse
Bildung		
Verankerung in den nicht-universitären Gesundheits- und Sozialberufen	Forum: Berücksichtigung des Themas im Rahmen der Forumsveranstaltungen (z.B. Parallelseminar)	Thema wird weiterhin berücksichtigt

Verankerung von Palliative Care in den universitären Medizinalberufen	Leitungsgruppe: Sicherstellung der Koordination mit den laufenden Arbeiten	Koordination
Forum Bildung und Arbeitswelt Palliative Care	Leitungsgruppe: Sicherstellung der Koordination	Koordination

4.4 Palliative Care «Ideenpool»

Um das Ziel der PPC zu erreichen – sicherstellen, dass die Aktivitäten im Bereich Palliative Care in der Schweiz koordiniert verlaufen und Synergien genutzt werden können – braucht es eine Übersicht darüber, welche Aktivitäten im Bereich Palliative Care auf nationaler und kantonaler Ebene umgesetzt werden (z.B. eine Sensibilisierungswoche in einem Kanton, eine neue Broschüre, ein neues Bildungsangebot, ein verabschiedetes Konzept etc.). Diese Übersicht geht weit über das geplante Monitoring hinaus und kann von der Koordinationsstelle nicht selber bereitgestellt werden. Die Forumsmitglieder und insbesondere die Kantone sollen daher regelmässig dazu aufgerufen werden, ihre Aktivitäten zu melden. Diese Aktivitäten können auf der webbasierten Kommunikationsplattform aufgeschaltet (vgl. 4.6) sowie an den Forumsveranstaltungen präsentiert (vgl. 4.5) und damit eine verbesserte Nutzung von Synergien ermöglicht werden.

4.5 Forumsveranstaltungen

Zweimal pro Jahr werden die Forumsmitglieder an eine Forumsveranstaltung eingeladen (Frühling- und Herbstforum). Ziel dieser Veranstaltungen ist es, über die Aktivitäten der Plattform zu informieren und eine Mitbestimmung zu ermöglichen sowie den Austausch unter den Mitgliedern zu fördern. Das Frühlingsforum soll dabei hauptsächlich dem Austausch dienen und das Herbstforum der Themenplanung (Jahresplanung). Dazu erarbeiten die Mitglieder Themenschwerpunkte und/oder konkrete Fragestellungen, die im Rahmen der PPC bearbeitet werden sollen. Die Leitungsgruppe erstellt anschliessend auf dieser Grundlage die Jahresplanung für die PPC.

Für alle im Bereich Palliative Care tätigen Fachpersonen führt die Fachgesellschaft palliative.ch weiterhin alle zwei Jahre einen grossen, nationalen Palliative-Care-Kongress durch (vgl. www.palliative-kongresse.ch).

4.6 Webbasierte Kommunikationsplattform

Die Nationale Plattform Palliative Care wird durch eine webbasierte Kommunikationsplattform ergänzt und unterstützt («virtuelles Forum»). Diese webbasierte Kommunikationsplattform dient dem Austausch und der Vernetzung der Plenumsmitglieder (Leitungsgruppe und Forum). Insbesondere für die Kantone und regionale/lokale Akteure sollen Informationen zu durchgeführten Projekten/Aktivitäten gesammelt und aufgeführt werden, um die Umsetzung von Palliative Care zu fördern. Die Ergebnisse des Monitorings werden ebenfalls auf der Kommunikationsplattform veröffentlicht. Zur Konkretisierung dieser webbasierten Kommunikationsplattform wird ein separates Konzept ausgearbeitet und ein IT-Projekt durchgeführt.

5 Anhang

Liste der Forumsmitglieder (angefragt) (Stand 04.11.2016)

Vertreterinnen und Vertreter der folgenden nationalen Organisationen/Institutionen:

Bundesstellen und Nationale Strategien	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI	1
	Bundesamt für Sozialversicherungen BSV	1
	Bundesamt für Gesundheit BAG Direktionsbereich Kranken- und Unfallversicherung KUV	1
	Bundesamt für Gesundheit BAG Direktionsbereich Gesundheitspolitik, Abteilung Gesundheitsberufe	1
	Bundesamt für Gesundheit BAG Direktionsbereich Gesundheitspolitik, Nationale Demenzstrategie	1
	Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB	1
	Oncosuisse: Nationale Krebsstrategie	1
Kantone und Gemeinden		
Kantone und Gemeinden	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen & -direktoren	1
	Schweizerische Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren SODK	1
	Kantonale Gesundheitsdirektionen	26
	Schweizerischer Gemeindeverband SGV	1
	Schweizerischer Städteverband SSV	1
Betroffene		
Betroffene	Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz GELIKO	1
	Lungenliga Schweiz	1
	Krebsliga Schweiz	1
	CardioVascSuisse	1
	ALS Vereinigung Schweiz	1
	Alzheimervereinigung Schweiz	1
	Schweizerische Multiple Sklerose (MS) Gesellschaft	1
	Schweizerische Stiftung SPO Patientenschutz	1
	Dachverband Schweizerischer Patientenstellen	1
	Selbsthilfe Schweiz	1
	Pro Senectute Schweiz	1
	Schweizerischer Seniorenrat	1
Pro Pallium	1	
Versorgung und Finanzierung		
Versorgung und Finanzierung	H+ Spitäler Schweiz	1
	Curaviva Schweiz	1
	Senesuisse	1
	Spitex Verband Schweiz	1
	Association Spitex privée Suisse ASPS	1
	Kinderspitex Schweiz	1
	Hausärzte Schweiz	1
	Tarifsuisse	1
	TARMED Suisse	1
	SwissDRG	1
	Curafutura	1
	Santésuisse	1
	IG Pflegefinanzierung	1
	Dachverband Hospize Schweiz	1
	Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderungen Insos	1

Fachpersonen	Dachverband der schweizerischen Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG	1
	Schweizerischer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer SBKS	1
	Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte Schweiz FMH	1
	Soziale Arbeit Schweiz Avenirsocial	1
	Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen FSP	1
	Schweizerischer Apothekerverband Pharmasuisse	1
	Schweizerischer Fachverband Sozialdienst in Spitälern SFSS	1
	Fachgesellschaft Palliative Geriatrie	1
	Schweizer Physiotherapieverband physioswiss	1
	Onkologiepflege Schweiz	1
	Homöopathieverband Schweiz HVS	1
	Palliative ch und Sektionen	17
	Paediatric Palliative Care Network CH PPCN	1
	Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK FEPS	1
	Schweizerische Bischofskonferenz SBK	1
Spitalseelsorgevereinigungen (Vereinigung kath. Spital- und Krankenseelsorgerinnen und Seelsorger der deutschsprachigen Schweiz und Vereinigung der deutschschweizerischen evang. Spital-, Heim- und Klinikseelsorger/innen)	1	
Bildung	Swissuniversities (Kammern: Universitäre Hochschulen und Fachhochschulen)	2
	Organisationen der Arbeitswelt Gesundheit OdASanté	1
	Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales Savoiresocial	1
	Schweizerisches Institut für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF	1
	Schweizerische Medizinische Interfakultäre Kommission SMIFK	1
	Konferenz der Direktorinnen & Direktoren der universitären Institute für Psychologie KDIPS	1
	Aus- und Weiterbildung in Seelsorge (Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn und Theologische Fakultät Bern)	1
	Theologisch pastorales Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer (TBI) und Centre Catholique Romand de formation en Eglises (CCRFE)	1
	Universitäre Weiterbildung Schweiz SwissUni	2
Wissenschaft, Forschung und Ethik	Akademien der Wissenschaften Schweiz (SAMW und SAGW)	2
	Dialog Ethik – Interdisziplinäres Institut für Ethik im Gesundheitswesen	1
	Nationale Ethikkommission NEK	1
	Schweizerischer Nationalfonds SNF	1
	Forschungsplattform Palliative Care Schweiz	1
Freiwillige	Caritas Schweiz	1
	Schweizerisches Rotes Kreuz SRK	1
	Schweizerisches Netzwerk freiwillig engagiert	1

Anzahl 116